

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanzschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitteiler,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 63.

Freitag den 15. März.

1901.

## Freunde und Gegner der Getreidezollerhöhung.

In den „Mitteilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ wird jetzt ein ausführlicher Bericht über die Sitzung des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei vom 3. d. M. veröffentlicht, der noch nachträglich zu einigen Bemerkungen Anlass giebt hinsichtlich der Stellung der Partei zur Erhöhung der Getreidezölle. Schon im Juni v. J. hat, wie erinnerlich, der Centralvorstand der Partei seine Ansichten in dieser Frage dahin geäußert, daß die Landwirtschaft eines verstärkten Schutzes bedürfe. Ueber das Maß dieser Erhöhung hat der Centralvorstand, wie im vorigen Jahre, so auch in der letzten Sitzung, sich nicht näher ausgesprochen. Aus diesen Beschlüssen des Centralvorstandes ist vielfach gefolgert worden, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion geschlossen für eine in ihrem Umfange noch nicht bekannte Erhöhung der Getreidezölle eintreten wird. Die Annahme scheint indessen nicht zureichend zu sein. In wirtschaftlichen Fragen wird bekanntlich seitens der nationalliberalen Partei von jeher die weitgehende Toleranz geübt. Es ist auch bekannt, daß nicht alle Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion sich von der Notwendigkeit einer Erhöhung der Getreidezölle haben überzeugen können. Es darf in diesem Zusammenhange daran erinnert werden, daß kürzlich aus München berichtet wurde, der Ausschuß der Münchener nationalliberalen Partei habe sich dafür ausgesprochen, daß jedes Mitglied der Partei die freie Stellungnahme in wirtschaftlichen Fragen beanspruchen könne. In der fraglichen Auseinandersetzung wurde ein Brief des zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, des Abg. Büßing vorgelegt, der dieselbe Anschauung vertritt. Ähnlich wie bei den Nationalliberalen liegen die Dinge im Centrum. Die Presse des Bundes der Landwirte stellt es so dar, als ob das gesamte Centrum sich für eine Erhöhung der Zölle engagiert habe. Das ist keineswegs der Fall. Ueber die äussern Gruppierung von Freunden und Gegnern der Zollerhöhung im Centrum läßt sich genaueres zwar nicht sagen. Die Abspaltung von der agrarischen Coalition aus den Reihen beider Parteien wird naturgemäß in um so härterem Grade erfolgen, als die Wähler speziell in den industriellen Wahlkreisen des Centrums und der Nationalliberalen ihren Abgeordneten das Votum stiften. Diese Feststellung erscheint und aus dem Grunde nicht unwichtig, weil von den Agrariern über die Stärke der schützwilligen Mehrheit im Reichstage gewissenhaft Angaben verbreitet werden, die einer wesentlichen Korrektur bedürftig zu sein scheinen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus zeigte am Dienstag wieder das alte Bild. Es gelang aber doch, die Rekrutierungsvorlage in zweiter und dritter Lesung zu erledigen. Bei der Beratung des Rekrutierungsgesetzes erklärte der Landesverbleibungsminister Graf Welfersheim: Der Zar habe die Initiative zum Studium der Abreistungsfrage ergriffen, aber geschehen sei bisher nichts. Alles rüfte ins Unendliche, und wer seine Interessen wahren wolle, müsse mitrücken. Die Militärlast sei in Oesterreich zwar nicht wenig fühlbar, aber andere Staaten stellen an die Bevölkerung noch größere Anforderungen. Nicht der Militarismus, sondern andere Verhältnisse läbten Oesterreichs Existenz. Eine Herabsetzung der Dienstdauer in Oesterreich sei unzulässig. Der Kaiser begehe den dringenden Wunsch, daß in der Armee Ordnung herrsche. Die Armee wüßte der Arbeiterhaft das Beste und habe auch keinen Grund, der Sozialdemokratie feindselig gegenüber zu stehen, wenn diese sich im Rahmen der Gesetzgebung halte. Der Wunsch nach Pflege der

Nationalität sei auch in der Armee berechtigt, doch müsse die Armee ein Schutzhaus gegen nationale Stürme und Auswüchse der nationalen Kämpfe bilden. Schließlich erklärte der Minister sich bereit, zu einer wirksamen Abhilfe in der Duellfrage beizutragen. Namens der Tschechen wünschten nichts anderes, als daß die Tschechen tschechisch und die Deutschen deutsch bleiben. Die Tschechen hätten gegen das Bündnis mit Deutschland, soweit es den Frieden schütze, nichts einzuwenden, durch die von den Altschleichen geforderte staatsrechtliche Inkorporation des Bündnisses aber würde Oesterreich auf die Stufe von Bayern und Sachsen herabfallen. (Zahlreiche Zwischenrufe bei den Altschleichen.) Kramarz citirte, durch heftige Zwischenrufe unterbrochen, Stellen aus der Broschüre „Oesterreichs Zusammenbruch und Wiederaufbau“ und erklärte, die Tschechen hätten die Aufgabe, gegen die Vereinigung des deutschen Reiches mit dem sogenannten deutschen Gebiete Oesterreichs zu wirken. Durch eine solche Vereinigung würde nicht bloß Oesterreich zertrümmert, sondern auch das Gleichgewicht Europas gestört. Deutschland würde die erste Weltmacht werden. (Der Altschleichen Stein rufte: Das muß es auch werden!) Kramarz erwiderte, kann würde Deutschland nicht bloß Herr von Mitteleuropa, sondern auch vom Balkan und Kleinasien sein. Die Pflicht der Tschechen sei es, auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. (Sein rufte: Das ist Heuchelei!) Kramarz erklärte, die Tschechen seien keine Deutschentresser und wünschten ein einiges Zusammenleben beider Stämme. In Zwischenrufen reagierend, wies Reuber auf die Behandlung der Polen in Preußen hin und sagte, die Tschechen wollten nur die Freiheit der Entwicklung für Deutsche und Tschechen. (Lebhafter Beifall und Handelsläschen bei den Tschechen.) Während der tschechischen Verhandlungen hielt der tschechisch-radikale Jazovorka eine lange tschechische Rede, bis der Präsident ihm das Wort entzög. Jazovorka spricht aber trotzdem weiter. Gleichzeitig mit ihm spricht der tschechisch-radikale Czerny, welchem gleichfalls das Wort entzogen wird. (Großer Lärm bei den Tschechisch-Radikalen.) In dem Lärm sprechen Jazovorka, Czerny, Gruby und sodann Rofek, wem allen schließlich das Wort entzogen wird. Die Tschechisch-Klerikalen lärmten und riefen Handrufe aus, während das Haus inmitten des Lärms abstimmte. Die Rekrutierungsvorlage wird sammt Resolutionen in zweiter und dritter Lesung angenommen. Sodann folgen formelle Anfragen an den Präsidenten, während welcher neuerliche Lärm-Szenen durch die Tschechisch-Radikalen hervorgerufen werden, die gegen die Art und Weise der Annahme der Rekrutierungsvorlage protestieren. — Bei Beginn der Mittwoch-Sitzung ertheilte der Präsident dem Abg. Stein, der während der Rede Kramarz am Dienstag zugeworfen hatte: „Annektierung Oesterreichs wäre das Beste“ wegen dieses Zwischenrufes einen Ordnungsruf und drückte sein lebhaftes Bedauern aus, daß solche Worte im österreichischen Parlament gefallen sind.

**Frankreich.** Im Hinterland von Algier hat der französische General Serriere einen Kampf mit den Bergbergen zu bestehen. Als er in ihre Karth (beschießbarer Platz) einbringen wollte, fand er diese vom Feinde verlassen. Bei der Verfolgung desselben kam es zum Gefecht, bei dem die Bergberge unter Hinterlassung abtödteter Todter und Verwundeter flohen. Auf französischer Seite fielen 2 Offiziere, 4 französische und 18 eingeborene Soldaten, mehrere Mann wurden verwundet.

**Niederlande.** Die zweite niederländische Kammer nahm am Dienstag einen Zusatzantrag zum Heeresgesetz entgegen, wonach die erste Dienstzeit in der Infanterie auf höchstens 8 1/2, und in der Kavallerie auf 18 Monate festgesetzt wird. Der Kriegsminister, der ein Maximum von 12 Monaten für die Infanterie und von 18 Monaten für die

Kavallerie verlangt hatte, wird nach „Reuter“ infolge dieses Kammervotums seine Entlassung eintreten, eine sich hieran knüpfende Cabinetkrise wird indes nicht erwartet.

**England.** Das englische Marinebudget für das Jahr 1901/1902 beziffert den Netto-Voranschlag auf 30 875 500 Pfd. Sterl., was eine Erhöhung von 2 Mill. Pfd. gegenüber dem Voranschlag von 1900/1901 bedeutet. Mehr als die Hälfte dieser Vermehrung stellt für den Schiffsbau bestimmte Summen dar. Die Gesamtzahl der vorgesehenen Mannschaften beträgt 118 635 Mann, 3735 Mann mehr als im Vorjahre. Nach den Voranschlägen des Marinebudgets sollen in den Jahren 1901 und 1902 folgende neue Schiffe gebaut werden: 3 Panzerschiffe, 6 gepanzerte Kreuzer, 2 Kreuzer dritter Klasse, 5 Torpedoboote, 10 Torpedozerstörer, 2 Korvetten, 5 Unterseeboote nach dem Modell von Holland. Ferner sollen 48 Schiffe verschiedener transatlantischer Gesellschaften als geschützte Kreuzer Verwendung finden. Die Nachtragskredite für den Bau der neuen Schiffe sollen dem Unterhaus später vorgelegt werden.

**Südafrika.** Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz verlautet noch immer nichts Sicheres über den Abschluß der Friedensverhandlungen. Lord Balfour erklärte am Montag im englischen Unterhaus, er könne zur Zeit in Bezug auf die Verhandlungen mit Botha keine Mittheilungen machen. — Aus London wird vom Mittwoch gemeldet: Ein einseitig einberufener außerordentlicher Ministerrat ist heute früh abgehalten worden. Es verlautet, eine der Veranlassungen zu demselben sei der Stand der Verhandlungen zwischen Kitchener und Botha gewesen. — Die „Wolffs Bureau“ aus Brüssel meldet, ernächtigte der Gesandte Dr. Leyds einen Berichterstatter des „Petit Bleu“ zu der formellen Erklärung, daß an den Vizepräsidenten der Südafrikanischen Republik, Schalk Burger, keinerlei telegraphischer Verkehr bezüglich der Unterhandlungen Bothas, von denen Präsident Kruger übrigens nichts wisse, ergangen sei. — Das kanadische Unterhaus verwarf mit großer Majorität einen Antrag, in welchem wegen die Absendung weiterer kanadischer Truppen-Abteilungen nach Südafrika und die Anwerbung von Kanadiern für den dortigen Polizeidienst Einspruch erhoben wird. Der Premierminister Laurier sprach sich gegen den Antrag aus, wenn er sich auch damit einverstanden erklärte, daß keine weiteren Truppen nach Südafrika gesandt werden, da der Krieg in der Hauptsache zu Ende sei. Er mißbilligte es aber, daß man es den britischen Unterthanen in Kanada verbieten wolle, sich für das Heer des Königs anwerben zu lassen. Die Wiederaufrichtung der Südafrikanischen Republik sei unmöglich.

## Die Wirren in China.

Einen Akt der Ausübung des Oberbefehls durch den Grafen Waldersee meldet „Reuters Bureau“ aus Peking in folgender Form: Feldmarschall Graf Waldersee theilte dem amerikanischen General Chaffee mit, wie über die unter seinem Befehl stehenden Truppen für die Sommermonate verfügt worden sei: 1000 Engländer sollen den Sommerpalast, eine kleine Abtheilung den Jagdparc und 2000 Mann die Umgebung der Dschingfen Dandou und Peiabo besetzen. Deutschland sendet die Truppen, die jetzt in Peking liegen, nach einem kurze nordwestlich des Sommerpalastes in den Bergen, während die deutschen Truppen, die in Baotingsu liegen, nach den Bergen im Westen der Stadt dislozirt werden. Die Japaner und Oesterreicher bleiben in Peking. Graf Waldersee sagt, diese Verteilung der Truppen werde Unruhen vorbeugen.

Reibungen sind nach einer „Reuter“-Mitteilung aus Peking in Tientsin zwischen Engländern und Russen wegen eines Landstücks entstanden,



das seit Jahren der Eisenbahngesellschaft gehört, von den Russen aber als ein Theil ihrer neuen Conzession in Anspruch genommen wird. Der Betriebsleiter der Eisenbahngesellschaft begann hier eine Ausweichtabelle anzulegen, wurde aber daran von den russischen Behörden verhindert. Darauf wandte er sich an die englische Oberleitung in Peking, welche ihm erwiderte, er solle mit dem Bau fortfahren und wenn nötig, bewaffnete Macht gebrauchen. Der russische General Bogack eroberte Einspruch hiergegen und sagte, dies wäre nicht geschehen, wenn die Russen dieselbe Truppenzahl zur Stelle hätten wie die Engländer. Er wandte sich darauf an den russischen Gesandten in Peking!

In Peking hat die deutsche Gesandtschaft nach Privatmitteilungen das benachbarte Grundstück des Pekingers Klubs im Austausch gegen ein anderes Grundstück und Zahlung von 60 000 Mk. erworben. Ferner wurde für die deutsche Gesandtschaft ein der chinesischen Zollverwaltung gehöriges, gleichfalls der Gesandtschaft benachbartes Grundstück nach befriedigenden Verhandlungen zwischen Dr. Mumm v. Schwarzenstein und Sir Robert Hart erworben. Die Beträge für diese Erwerbungen werden erst in der neuen China-vorlage gefordert.

Auf die Mitteilung des Sieges beim Aufbruch-Passe fandte der Prinzregent Luitpold am Dienstag dem Führer des betheiligten gewesen bayerischen Contingents Grafen Montgelas folgendes Telegramm: „Ihnen, lieber Graf, wie meinen braven Bayern sende ich zu dem ertrungenen glänzenden Erfolge beste Wünsche.“

Die Opfer der Unruhen. Während der Unruhen des letzten Jahres wurden in Peking und den Provinzen, einschließlic der während der Belagerung der Gesandtschaften Gefallenen 244 ausländische Christen ermordet, und 118 Engländer, 79 Amerikaner, Schweden und Norweger, 26 Franzosen, 11 Belgier und Holländer, 10 Italiener, ein Schweizer und ein Deutscher. Außerdem wurden 30 000 chinesische Christen ermordet.

Eine neue Verlustliste (Nr. 10) des deutschen Expeditionscorps in Ostasien ist erschienen. Darnach wurden verunndet bei der Explosion im großen Arsenal in Peking am 16. Dezember v. J.: Kanon. Droth-Allerendorf, Kanon. Hügel-Oberalphen. Außerdem gestorben bzw. vermisst: Musf. Regiments-Baden. Musf. Biersch-Driesch. Musf. Hartsh-Fraureuth (verm.). Lamb. Richter-Thiemendorf, Musf. Blas-Honau, Sergt. Müller-Bauerwitz, Kanon. Medt-Contradobor.

## Deutschland.

Berlin, 14. März. In dem Befinden des Kaisers ist auch am gestrigen Tage eine weitere erfreuliche Besserung eingetreten. Die Gichtanfälle lassen zusehends nach, irgend welche anderen Complicationen infolge der Verwundung haben sich nicht bemerkbar gemacht. Allgemeines Befinden, Schlaf und Appetit des hohen Patienten lassen nichts zu wünschen übrig. — Der Kaiser empfing am Dienstag Vormittag noch den Chef des Civilcabinet's Hirtl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und nahm mittags den Vortrag des Reichstagszweiten Grafen v. Bülow entgegen. Gestern Vormittag hörte er den Vortrag des Hausministers v. Wedel. — Der Kronprinz begab sich gestern Morgen, von München einreisend, nach dem königlichen Schloß, um an der Frühstückstafel bei den Majestäten Theil zu nehmen. — Aus Anlaß des Bremer Zwischenfalls ist dem Kaiser gestern durch den hanseatischen Gesandten Klugmann die kunstvoll ausgestattete Adresse Bremerischer Frauen und Jungfrauen mit 4205 Unterschriften, zugleich mit einer aus Rosen und Dräbchen bestehenden Blumenpende überreicht worden.

(Der Kronprinz) wird, wie die „Post“ erfährt, am 30. v. M. in Stettin einreisen, um mit Genehmigung des Kaisers dem Stapellauf des nach ihm benannten Schnell dampfers „Kronprinz Wilhelm“, der auf der Werft des Vulcan für Rechnung des Norddeutschen Lloyd im Bau begriffen ist, beizuwohnen. Auf dieser Reise wird der Thronfolger von einem kleinen Gefolge begleitet sein.

(Prinz-Regent Luitpold von Bayern) hat am Mittwoch in einem Erlass seinen Dank ausgesprochen für alle Kundgebungen an den Festtagen. Er schließt: „Möge nie das Band sich lockern, welches Fürst und Volk zu inniger Liebe und Eintracht umschließt. Nach meinen Kräften dem theuren Vaterlande zu nützen, ist mein unablässiges Streben. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, begründet mein eigenes Glück.“ — Graf Valle-grambitt: „Eurer königlichen Hoheit spreche ich am heutigen Tage im Namen des Reichstages den ehrfurchtsvollsten Glück- und Segenswunsch hiermit aus.“ Hierauf antwortete der Prinz-Regent: „Mit ganz besonderer Freude habe ich die vom Deutschen Reichstage zu meinem Jubelbeste kundgegebenen Glückwünsche entgegengenommen und

bitte Sie, lieber Graf, der Versammlung meinen besten und warmsten Dank für die bewiesene Aufmerksamkeit zum Ausdruck zu bringen.

(Bei der Reichstagswahl in Posen) erhielt Mülling 9573, v. Chranowski 15 915, Gaspary (Socialist) 719 Stimmen. Die Polen erreichten über 90 Proz., die Deutschen etwa 80 Proz. Wahlbeteiligung. Der polnische Verlust beträgt gegenüber der vorigen Wahl trotzdem über tausend Stimmen.

(Wegen Gebeinbündeln) sollen 114 polnische Gymnasien nach einer Mitteilung des „Dziennik berliński“ unter Anlag gestellt sein. Auf das Culmer Gymnasium sollen allein 54 entfallen; die übrigen sollen Schüler der Gymnasien in Straßburg, Ostrowo, Graudenz, Bromberg und Rogafen, sowie Insassen der Priesterseminare in Belpin und Posen sein.

## Parlamentarisches.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 13. März.) Im Abgeordnetenhause wurde heute die zweite Beratung des Cultusgesetzes fortgesetzt. Zunächst wurden die Titel, die sich auf den Kreis erst beziehen, vorläufig zurückgestellt, da der Vertreterhater Abg. Wandler (son.) einen ausführlichen Bericht darüber ausarbeiten will. Dann folgte das Kapitel „Technisches Unterrichts-wesen“, wobei die Abg. Wetelamp (fr. Bg.), Bandelow (son.), Wacco (nat. lib.), Gothein (fr. Bg.), Dr. Porz (Str.) und Strich (son.) für die baldige Erörterung einer technischen Hochschule in Breslau eintraten. Einlusminister Dr. Studt stellte jedoch Erfüllung dieses Wunsches in Aussicht. Beim Kapitel „Cultus und Unterricht gemeinam“ bekehrte sich Abg. Graf Martensleben (son.) darüber, daß bei dem neuen Beschlusse der Reichstagskammer und Wünsche auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden zu wenig Rücksicht genommen sei. Hauptächlich in Sachsen seien schwere Mängel entstanden. Ministerialdirector Dr. Schwarztopf bestritt dies unter Hinweis auf die eingehenden Verhandlungen vor Erlass der Beschlüsse. Der letzte Satzungs sei gerade mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Gemeinden gewählt worden. Aus der ganzen Provinz Sachsen seien nur 7 Beschlüsse eingelaufen. Abg. Bröse (son.) ersucht die Regierung um wohnwollende Prüfung der vorgetragenen Beschwerdenpunkte. Abg. Dippe (nat.) tabelte das widersprüchliche Verhalten des Commissions: die Staatsaufschüsse seien nicht genügend. Abg. Frhr. v. Zedlitz (fr.) erntet an, daß die Parteigehälter in der Provinz Sachsen überaus niedrig seien. Ministerialdirector Schwarztopf verwies darauf, daß die Regierung auf die Besoldung der Stellen keinen Einfluß habe. Beim Kapitel „Medizinalewesen“ entpam sich eine längere Erörterung über die Lösung des Medizinalewesens vom Kultusministerium. Dafür sprachen die Abgeordneten Im Walle (Centr.), Dr. Enbemann (nat.), Graf Douglas (fr. Bpt.), Dr. Bradow (fr. Bpt.) und Dr. Langerhans (fr. Bpt.). Des Weiteren wurde die Laatlage gerügt, daß bei der Vertheilung des Falsch-Sanitätsrats eine Benachteiligung von 200 Mk. verlangt werde. Zum Schluß gab es noch eine längere Auseinandersetzung über einen Vermerk im Etat, wonach die bauernden Ausgaben für die Unterhaltung einer staatlichen Prüfungs- und Prüfungsanstalt für die Zwecke der Arbeiterverordnung und Abwasserbeseitigung durch Erhebung von Gebühren für die von Behörden und Privaten beantragten Prüfungen zu decken sind. Abg. Dr. Friedberg (nat.) beantragt, diesen Vermerk zu streichen. Der letzt erwähnte Vermerk wurde durch eine längeren Verhandlung wurde dieser Antrag angenommen, der Vermerk gestrichen und das Kapitel bewilligt. Der Rest des Ordinarius wurde ohne Erörterung genehmigt und die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. Schluß nach 4 1/2 Uhr.

In der Dienstagssitzung der Budgetcommission des Reichstages wurde der Etat des Reichsversicherungsamts beraten. Bei dieser Gelegenheit wurde von verschiedenen Mitgliedern der Wunsch ausgesprochen, daß die Beamten des Reichsversicherungsamts, insbesondere die Vorstehenden der Senate, eine ihrer Stellung entsprechenden Rang erhalten und ihnen die gleiche Besoldung zu Theil werde, wie den Richtern an den Oberlandesgerichten. Der Staatssecretär des Innern zeigte sich der ersten Forderung geneigt, hob jedoch in Bezug auf die Gehaltserhöhung hervor, daß die Rücksichten auf andere Behörden einer solchen entgegenstünden; es käme hinzu, daß die Zahl der Senatsvorstehenden beim Reichsversicherungsamte unverhältnismäßig hoch sei, da den 20 Vorstehenden nur 30 Richter gegenüberstünden. Von anderer Seite wurde dem die hohe Bedeutung des Reichsversicherungsamts in sozial-politischer Beziehung sowie der Umfang entgegengehalten, daß das Reichsversicherungsamt ein höchst wichtiges Gericht sei. Was die Zahl der Richter betreffe, so müsse hierbei die große Zahl der nicht ständigen Mitglieder berücksichtigt werden, welche an Stelle von ständigen Beamten bei den Entscheidungen des Reichsversicherungsamts mitwirken. — Eine Resolution, den Senatsvorstehenden den Rang der Räte 3. Klasse zu gewähren, wurde angenommen, dagegen ein Antrag auf Gehaltserhöhung zurückgezogen. Auf Vorschlag des Referenten Frhr. v. Herling, dem sich die Redner anderer Parteien anschlossen, wurde alsdann die Stelle eines versicherungstechnisch geschulten Mitgliedes im Nebenamt geschaffen, da man ein Bedürfnis hierzu nicht als vorliegend erachtete und wenn ein solches thatsächlich bestände, es nicht für empfehlenswerth hielt, die Stelle im Nebenamt zu besetzen. Auch die Stellung des Reichsversicherungsamts im Allgemeinen kam zur Sprache. Während von

Seiten des Staatssecretärs des Innern die Befestigung der jetzigen Verhältnisse als nothwendig bezeichnet wurde, weil das Reichsversicherungsamt nicht nur eine rechtsprechende, sondern auch eine Verwaltungsbehörde sei und deshalb dem Reichsamt des Innern unterstellt bleiben müsse, wurde aus der Mitte der Commission hervorgehoben, daß die Verwaltungstätigkeit doch kein Hinderniß sei, das Reichsversicherungsamt direct unter dem Reichskanzler, der der alleinige verantwortliche Beamte im Reich sei, zu stellen und das im übrigen das Reichsversicherungsamt nicht nur in Rechtsfragen, sondern auch in einer großen Zahl von Verwaltungsfragen entgeltliche Entscheidung zu treffen habe. Die Vertreter dieser Ansicht bestritten sich vor, die Frage bei anderer Gelegenheit nochmals zur Erörterung zu bringen. Zum Schluß befragte sich der Abg. Fischbecker darüber, daß die behufs Durchführung der neuen Unfallversicherungs-gesetze erforderlichen Anordnungen zu lange auf sich warten ließen. Die Berechtigung dieses Tadels in seiner Allgemeinheit wurde indessen von dem Abg. Roske (Dessau) bestritten, der auf den übergroßen Stoff hinwies, der zu bewältigen sei. Im übrigen ergab sich aus den Verhandlungen, daß auch die Mitglieder der Budgetcommission dem Reichsversicherungsamt nach wie vor volles Vertrauen entgegenbringen.

Die Wünsche der höheren Lehrer glaubt die amtliche „Berl. Corr.“ noch einmal nach dem Muster der Kritik des Ministers v. Mikul im Abgeordnetenhause zurückweisen zu sollen. Die auf die Parole „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ hinauslaufende amtliche Verwarnung schließt nach einem bisher noch bei allen der Regierung unbecommen Beamtenpetitionen beliebigen Rezept wie folgt: „Die Forderung einer völlig mechanischen Gleichstellung der höheren Lehrer mit den Richtern erster Instanz kommt dem Beruf gleich, inkomensurable Größen in eine Wechselbeziehung zu einander zu bringen. Die Erfüllung dieser Forderung würde der Ehre und Würde des Lehrstandes keinesfalls etwas hinzuzufügen vermögen. In den Agitationschriften tritt zum Theil eine auf nichtige Unvollständigkeiten gerichtete Tüftelerei zu Tage, die dem Wesen und dem Lebensinhalt unserer höheren Lehrerschaft so sehr widerspricht, daß der Gedanke, als ob hier den Wünschen und Strebungen der Gesamtheit der akademisch gebildeten Lehrer Ausdruck verliehen würde, mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden muß. Je unabweisbarer die einschlägigen Elemente des deutschen Lehrstandes von den agitatorischen Heißspornen in ihrer Mitte abräden, desto besser würden sie für sich selbst sorgen!“ — Die „Berl. Corr.“ spricht vergebens viel, um zu verlagern — „der Andere hört von allem nur das Nein.“

Am Dienstag und Mittwoch nächster Woche sollen die Plenarsitzungen des Reichstages ausfallen.

## Reclametheil.

### Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. und I. Collokatant, in Remscheid, R.-Ld., Erfinder des antirheumatischen u. antineuralgischen Blutreinigungsmittels.

#### Blutreinigung für Licht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Remscheid, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsmittel in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und jodann, um auch andere, die diesem gefährlichen Leibel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinem Rücken litt, zu schildern und von denen mich weder Opium, noch der Gebrauch der Schmerzmittel in Baden bei Wien befreien konnten. Schlußlos mühte ich mich Nichte auf dem Wege herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein rheumatisches Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Lust auf diesem Thee nehmen, auch den Erfolgen dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnet wird.

In vorzüglicher Hochachtung

Gustav Hofmann-Ereitsfeld,

Obersteuermann-Gattin.

Bestandtheile: Innere Röhre 56, Ballmischschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Drangensblätter 50, Erngüllblätter 35, Sabelnblätter 56, Venusblätter 75, Minniglein 1.40, rothes Sandelholz 75, Sandelholzwurzel 44, Caraywurzel 3.50, Ratic, Caryophyll. 3.50, Chinacinde 3.50, Erngüllwurzel 57, Fenchelwurzel (Gamen) 75, Großwurzel 75, Papafwurzel 67, Seltzholzwurzel 75, Salsaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenengel 75.



**Anzeigen.**

**Familien-Nachrichten.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Sohnes und Bruders **Otto**, der uns so plötzlich im garten Alter entziehen wurde, legen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.  
Meißen, den 14. März 1901.

**Familie Müller.**

**Dank.**

Für die wohlthunenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres theueren Angehörigen, des Zimmermanns

**F. Händler**

in Meißen, sprechen wir hierdurch Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Amthliches.**

Folgende Firmen und Anhaber sind im Handels-Register Abtheilung A eingetragen worden, und zwar unter

- Nr. 257. Carl Giesberg, Merseburg: Bäckermeister Carl Giesberg.
- 258. Carl Kottwitsch, Merseburg: Buchhändler Carl Kottwitsch.
- 259. Gebr. Graul, Merseburg: Maurermeister Carl Graul und Zimmermeister Carl Graul (als am 2. März 1901 erdichtete offene Handelsgesellschaft).
- 260. Fritz Kühne, Merseburg: Kaufmann Fritz Kühne.
- 261. Max Wöllnitz, Merseburg: Kaufmann Max Wöllnitz.
- 262. Franz Wöbe, Merseburg: Fleischermeister Franz Wöbe.
- 263. Anton Sämlich, Borßig: Kaufmann Anton Sämlich in Borßig.
- 264. Otto und Richard Hirschfeld, Merseburg: Richard Hirschfeld, Maurermeister Otto Hirschfeld, Maurermeister, (als am 1. April 1899 erdichtete offene Handelsgesellschaft).
- 265. Max Förster, Köthenberg: Deikkaufmann Max Förster, Köthenberg.
- 266. Carl Ulrich jun., Merseburg: Handelsmann Carl Ulrich jun. in Merseburg. Dem Kaufmann Wilhelm Gummert dabeisth. d. i. Prokura ertheilt.
- 267. Paul Florjanz, Merseburg: Maschinenfabrikant Paul Florjanz.  
(Nr. 257-262, Nr. 264, 266 und 267 in Merseburg.)  
Merseburg, am 7. März 1901.  
Königl. Amtsgericht, Abth. 4.

**Grosse Auction**

Am Mittwoch den 20. d. M. werden im Hofe des Herrn **W. Wittenbecher** in der **Salzstraße 10**, zum Verkauf folgende Gegenstände:

- von 9 Uhr vorm. ab:
  - 2 Kleiderkoffer, 1 Schreibstisch, Glaschrank, div. and. Schränke, eich. Schreibtisch, verschiedene neue Tische, Kommoden, Spiegel, Stühle, Bettstellen u. v. and. Möbel, 1 Drehstuhl, eine Partie alte eigene Thüren und Fenster, 1 Bierapparat, div. Futtertischen, Regale, 1 Galopp und 1 Lichterwagen, 1 Lieberwagen, 1 Hülfelmaschine, Schlitten u. v. v.
- von 11 Uhr vorm. ab:
  - je eine Partie reißh. Aufhängen, 2-4 Z. h. Nachh. von versch. Holzarten, Tisch- und Bettfüße, Drehschrauben, 800 versch. Nägel, Drahtstifte, eiserne Nägel, Zaun, Schrauben, Seilen, Schleifsteine, Sägen, kleine Handwerkzeuge, Gläser und Lichterartikel, mehrere Kammern mit Bier, Brauereier, Sandfeger u. v. v. und altes Eisen

Alle öffentlich messbar gegen Barzahlung veräußert.  
Mittags findet keine Unterbrechung statt.  
Merseburg, den 14. März 1901.  
**F. M. Kunth**,  
gerichtl. Auktionsbesitzer.

**Bekanntmachung.**

Zu dem Concursverfahren über das Vermögen des Heimathlichen **Julius Wiener** ist die **Schlussvertheilung**

stattfinden. Der verbleibende Restbestand, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt 2185 Mark 89 Pf. zuzüglich Zinsen der Hinterlassenschaft. Zu berücksichtigen sind 3844 Mark 66 Pf. nicht vorberechtigte Forderungen, die bevorrechtigten sind bezahlt.  
Merseburg, den 12. März 1901.  
Concursverwalter **Kunth**.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch einen mangelhaften, schwer verdaulichen, zu heißen oder zu kalten Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung,** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Genußmitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhverstopfung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schilddrüse, sowie Blutausfällungen in Leber, Niere und Harnwegen (Hämorrhoidaler Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unterbauchleiden,** verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Säugeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei geringlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsüberreizung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langam daheim. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.**  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Merseburg, Saalfeld, Mücheln, Schaffstädt, Zeitz, Querfurt, Schönebeck, Bismark, Köthen, Wartenburg, Dürrenberg, Weißenfels, Halle, Leipzig u. s. w.** in den Apotheken.

Auch verhandelt die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82,** drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und freier.  
Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 460,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eisenessig 150,0, Kirschsäure 320,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amer. Krautwurzel, Englanwurzel, Kaliumbromid je 10,0.

**VorNachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

**Sonnabend den 16. März, von Vorm. 9 1/2 Uhr an, große Schuhwaaren-Auction im „Casino“.**

**M. Möllnitz.**  
Am 15. März, vormittags 10 Uhr, sollen im Güterschuppen des hiesigen Bahnh.

**4 Kisten Büchlinge** verkauft werden.

**1 Partie Kisten** hat zu verkaufen  
**G. Hoffmann, Markt 11.**

**Schränke, Sophas, Betten u. s. w.,** weil überzählig, billig zu verkaufen.  
**Richter, Leipziger Str. 8.**  
Eine Stub mit dem Kalbe steht zum Verkauf  
**Lena Nr. 8.**

**2 Kinderwagen,** 3 und 4-jähr. mit Gummireifen, gut erhalten, billig zu verkaufen  
**Gismarckstr. 2, II. r.**

Die bisher von Herrn Straube bewohnte **Etage,** 6 Zimmer und Badestube, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**W. Wittenbecher, am Neumarkt 10/11.**

**7000 Mark**

der sofort oder 1. April, event. etwas später, auf gute 2. Hypothek gesucht auf ein gutes Grundstück an der weichen Mauer. Zinsen sehr pünktlich. Gest. Adressen erbeten unter P 23 in der Exped. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes **Zweirad,** **Naumann's Germania,** mit Ständer und Decke verlastet  
**Lützendorf, Holzhandlung.**

Ein Wohnhaus, große Stube und Kammer, Küche und Zubehör, ist für Mark 100 an ältere ruhige Leute zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu bez. **Oberaltendorf 6.**

**Schöne große Partier-Behaltung** jetzt oder später zu vermieten. Preis 600 Mark. Mehreres durch **Herrn Kaufm. Heinz Schulze, II. Ritterstr.**

Eine Wohnung zu 65 Thalern in zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen in neuem Hause von 60 bis 70 Thalern, mit Garten, sind sofort zu bez. **W. Richter, Leipziger Str. 8.**

**Größere Giebelwohnung** ist zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen  
**Unteraltendorf 51, I.**

**Möblierte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension, auch auf Tage und Wochen. **Dammstr. 7.**

**Unteraltendorf 1** sind 2 Logis zu 100 und 200 Mk. zu vermieten und 1. April zu beziehen.

**1. Etage II. Ritterstraße 12** sofort zu vermieten. Näheres dort.

**Schöne große Garcon-Wohnung,** Wohn- und Schlafstube, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schuh- und Stiefel-Waaren, alle Sorten, größte Auswahl, billigte Preise, bei R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Es ist unmöglich,** sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. der

**Original-Überseife-Seife**

Marie: Dreifach mit Seifengel und streng v. Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frkf. a. M. zu machen. Preis pr. Etg. 50 Pf. bei **Apotheker F. Curtze.**

**Junge Capannen, Perlhühner, junge Hamb. Hähnchen, Scheibenhonig, Paris. Kopfsalat, Radieschen** empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

**Ia. Magdeb. Sauerkohl,** 2 Pfund 15 Pf., empfiehlt **Emil Wolf.**

**Osterdüten**

für Wiederverkäufer empfiehlt Merseburger Cartonagen- u. Etuis-Fabrik **Otto Schulz.**

**Dr. Cefers' (Sackpuder, Emulle-Zucker, Sanding-Balme) à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezept gratis von den besten Gelehrten.**

**Für Schuhmacher!**

**Reinhalten, Abfälle z. Beschleifen und Ablassen von Säulen und Stiefeln, 10 Pfund Badet für 6 Mk. geg. Nachn.**  
**C. Schirmer, Erfurt.**

**Feinste Tafelmargarine**

pro Pfund 50-80 Pf., empfiehlt **Louis Albrecht, Sand 1.**

**Verlangen Sie**

**Globus-Putzextract**

überall nur den allein ächten

Wie diese Abbildung, **Werkstattstellung Paris 1900.**

da viele werthlose **Nachahmungen** angeboten werden.

**Fritz Schulz jun.**

Altkienalellschaft, Leipzig.

**Ia. junge Schnittbohnen,** 2 Pfund-Büchle 35 Pf., empfiehlt **Emil Wolf.**

Der Armenpflegeverein der Altenburg beabsichtigt eine **Fliegerein f. 233** anzustellen. Frauen in unabhängiger Stellung, die sich für einen solchen Beruf eignen bzw. einen Lehrcursus durchzumachen bereit sein würden, wollen sich zunächst mit Frau Rechtsanwältin **Händorf, Poststr. 2,** in Verbindung setzen.

Der Vorstand des Armenpflegevereins der Altenburg. **Delius.**



# Neuheiten in Gardinen

**Stores und Körper-Spachtel-Rouleaux**  
 in prachtvollen Mustern bringe ich durch meine großen Abschlässe bei allerersten Fabriken  
**zu ganz hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.**

Desgleichen empfehle ich in überraschend grosser Auswahl:

# Neuheiten in Teppichen u. Möbelstoffen

Besonders billig:

**Gardinenreste und einzelne Fenster.**  
**Ältere Muster in Teppichen.**

Große Auswahl in:

**Läuferstoffen, Linoleum, Portièren, Tischdecken**  
**Rouleaux-Stoffen, Rouleaux-Spitzen etc.**

Geschäfts-  
 Haus **Otto Dobkowitz.**

**Concert**  
 in der Kirche zu Greupan  
**Sonntag den 17. März 1901,**  
 nachm. 3 1/2 Uhr.

veranstaltet vom **Vaterländischen Frauen-**  
**Verein für Merseburg-Land.**

Mitwirkende: **Frau Annamann Bertram**  
 Greupan, **Frau Dr. Witte,**  
 Fraulein **Cl. Schumann,**  
 Herr **Wraj Hohenthal-Döllau,**  
 der **Kirchenchor Greupan und Trebnitz,**  
 sowie anderer geschätzter Kräfte.

Verzeichnis der Vorträge:

- 1) Präludium und Fuge D moll v. J. S. Bach.
  - 2) Für Männer-Quartett:
    - a. Siehe, das ist Gottes Lamm v. Pratorius.
    - b. Was hierher hat mich Gott gebracht v. Stern.
  - 3) „Jerusalem“. Arie aus dem Oratorium „Pantus“ v. Mendelssohn.
  - 4) Arie von Gellert, comp. von Beethoven:
    - a. Gott, deine Güte reicht so weit.
    - b. So jemand spricht, ich liebe Gott.
    - c. Meine Lebenszeit verstreicht.
    - d. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre.
  - 5) Ich habe meine Augen auf. Soloquartett v. Kugel.
  - 6) Arie mit gef. Gesellsch. Lied f. Sopran v. S. Schurig.
  - 7) Duette für Sopran und Alt:
    - a. O Friede, reich am Heil des Herrn v. Händel.
    - b. Siehe, der Herr dein Gott schließt und schimmert nicht v. G. Schumann.
  - 8) Arie, Herz des Herrn. Arie für Bass aus „Judas Maccabäus“ v. Händel.
  - 9) Männerchor:
    - a. Wie könnt ich Zehn vergessen v. Orlando Lassus.
    - b. Nach der Heimath v. Nagel.
  - 10) Sonate F moll v. Mendelssohn.
- Preis der Plätze:** Altarplatz 75 Pf., im Schiff der Kirche 50 Pf. Am Eingang der Kirche zu zahlen. Das Programm gilt als Eintrittskarte.
- Der Benutzung für die geehrten Concertbesucher steht um 2 1/4 Uhr je ein **Kreuzer** auf dem Pomplatz und am Gotthardt's-Platz.
- Preis für Glas- und Nudelpfand 1 Mark. Abfahrt pünktlich 2 1/2 Uhr.
- Vorbestellungen auf die Plätze in den Kreuzern bitte in der **Buchhandlung von Fr. Stollberg** zu machen.

**Wagenfabrik D. Keil,**  
 Halle a. S., Leipziger Str. 74, empfiehlt  
**Zug- und Wirtschaftswagen**  
 neuester Form in eleganter, dauerhafter Ausführung zu soliden Preisen.  
 Zusandbringungen werden gut und schnell ausgeführt

**Merseburger**  
**Nabenbräu,**  
**Merseburger Pilsner,**  
**Merseburger Schloßbräu**  
 aus der **Stadtbrauerei von Carl Berger**  
 empfiehlt in Flaschen und Stöpseln  
**A. Welzel.**

**Weber's**  
**Würfel-**  
**Thee**  
 Kistchen-Preziden.  
 giebt ein Getränk von sehr feinem Geschmack.  
 Vorrätig bei: **Walther Bergmann, Gothardstrasse 10.**

**Hubold's Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**

**Ein Laden**  
 sofort zu vermieten **Gothardstrasse 9.**  
**Berein der Gastwirthe von**  
**Merseburg und Umgegend.**  
**Die ordentliche**  
**General-Verammlung**  
 findet erst  
**Freitag den 22. März,**  
**Nachmittag 3 Uhr,**  
 in **Sachs's Restaurant** statt. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern durch Circular bekannt gegeben.  
**Der Vorstand.**

**Wartburg.**  
 Morgen **Sonntabend**  
**Schlachtfest,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Alexander Zschiegener.**

**Freie Volksbühne.**  
 Sonntag den 17. März, abends  
 8 Uhr, findet unsere  
**II. Abendunterhaltung**  
**mit Ball**  
 in der „Zankenburg“ statt. Zur Auf-  
 führung gelangt:  
**Schuldig!**  
 Drama in 3 Aufzügen von R. Volz.  
 Freunde und Gönner des Vereins  
 sind herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Lehrling**  
 für ein fleißiges Comptoir aus einer be-  
 kannten mit guter Handschrift gesucht. Offert  
 unter **R H 4** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
 Berwalter, Volontäre, Deconome-Lehrlinge,  
 Hof- und Feldaufseher, Heimeister, Wärter,  
 Diener, Kutscher, Schäfer, Oberjäger, Land-  
 wirtschaftler, Schotarin finden Stellung durch  
 das **Landwirthschaftliche Bureau** von  
**Friedrich Grosse, Halle a. S., Markt-**  
**platz, Roher Thurm, Stüb. 5.**  
 Such- und led. Frachten, Oefen- und Fut-  
 terer, Wägen finden kostenloze Stellung.  
**S. D.**  
**Junges eheliches Mädchen,**  
 am liebsten von auswärtig, bei gutem Lohn  
 per sofort oder später gesucht von  
**Frau Bertha Naumann,**  
**an der Geisel 2.**  
**Hübner** haben sich bei mit angelobten  
 Der Eigentümer kann dieselben  
 gegen Erhaltung der Infections- und Futter-  
 kosten abholen.  
**Ribke, Glogitzer Str. 9.**  
**Hierzu eine Beilage.**







wieh des Herrn Gutsbesizers D. Zehlet hier ist die Geflügelcholera ausgebrochen. Die Krankheit ist von Hohenmölsen eingeschleppt, woselbst Herr Z. die Geflügel-Ausstellung besichtigt hatte. Er hat sein gemessenes Federhieb, darunter sehr wertvolles und edles Geflügel, gelodet und verbrannt, er erleidet einen Schaden von mehreren hundert Mark. S. Gleina, 10. März. Die Gemeinde und der Kreisverein hier beabsichtigen die Aufstellung eines Kriegerdenkmals und wurde zur Erbauung desselben bereits der Zuschlag erteilt.

S. Freyburg, 13. März. Mit der aus Palermo vom 10. März gemeldeten Erscheinung dürfte der am vorigen Sonnabend früh in unserer Gegend gefallene Niederschlag in Verbindung stehen, der auf Glasflächen u. staubähnliche Flecke zurückließ, in welchen man deutlich Händchen erkennen konnte. Eine ähnliche Erscheinung soll hier schon im Jahre 1888 beobachtet worden sein. — Auf dem Boden seines Hauses wurde heute Mittag der 57 Jahre alte Zimmermann W., der seit längerer Zeit infolge Unfalls arbeitsunfähig geworden war, erhängt aufgefunden. Die That ist unvorsätzlich in einem Anfall geistiger Umnachtung verübt worden.

S. Nischwitz, 13. März. Vor einigen Tagen fuhr der hiesige Gutsbesitzer Herr Fr. Barthmuss von Markranstädt, wo er Geschäfte halber gewesen war, nach Hansk. Auf der Chaussee bei Duesch hat ein Fremder, mitfahren zu dürfen, was demselben unbedenklich gedünkt wurde. Ein Säckchen weiter hinten Arbeiter aus Rügen, die in der Feierabendstunde von ihrer Arbeitsstelle in Markranstädt heimkehrten, ebenfalls mitfahren zu dürfen, was zweien derselben gewährt werden konnte, da für mehr nicht Raum auf dem Fuhrwerk vorhanden war. — Die Mitnahme der Rügener ist für Herrn Barthmuss vielleicht ein großes Glück gewesen, denn in der Nähe der Stadt Rügen angekommen, sprang der Fremde vom Wagen und entsetzte sich in verdächtig Weise. Bei der Heimkehr fand der Sohn des Herrn Barthmuss auf dem Wagen ein großes dolchartiges Messer, welches nach den angestellten Ermittlungen nur der Fremde beim Verlassen des Wagens verloren haben kann! (V. B.)

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 15. März. Vorwiegend neblig, trübe, Temperatur wenig verändert, etwas Niederschläge (theilweise als Schnee).

### Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 12. März. (Strafkammer.) Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung angeklagt war der Schuhmacherehefrau Karl Heinrich Louis Schröder aus Merzbürg. Es wurde ihm zur Last gelegt, in Merzbürg von 1896 bis 1900 ihm anvertraute Mitgliederbeiträge der dortigen Schuhmacher-Krankenkasse unterschlagen und diese Mittelnungen gefälscht zu haben, um die Unterzahlungen zu verhindern. Der Angeklagte war gefänglich Inhaft genommen, der aus Noth gehandelt haben will, etwa 520 Mk. unterschlagen. Der Angeklagte wurde der fortgeführten Untersuchung in Verbindung mit einjähriger und schwerer Urteilsverurteilung für schuldig erachtet und unter Verurteilung der obwaltenden Umstände zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Bermischtes.

\* (Eine Verlobung im russischen Kaiserhause) wird aus Petersburg gemeldet. Die Schwester des Zaren, Großfürstin Olga Alexandrowna Alexandrowna hat sich gestern mit dem Herzog Peter von Oldenburg verlobt. Die Braut ist die jüngste Tochter des verstorbenen Zaren Alexander III., sie ist am 1. Juni 1882 im Schloss Petzich geboren und steht also im 19. Lebensjahre. Der Bräutigam ist auch in Russland geboren. Er ist 32 Jahre alt. In seiner militärischen Stellung befehligt er den Rang eines Flügeladjutanten und Leutnants im Kaiserlichen russisch-probationären Infanterieregiment. Außerdem steht er a la suite des Oldenburgischen Infanterieregiments 91. Sein Vater ist der Herzog Alexander von Oldenburg, General der Infanterie im russischen Heere, der mit Eugenie Maximilianowna, Herzogin von Sachsenberg, verheiratet ist.

\* (Eine bide Schicht rüstlichen Schnees) wurde auf großen Flächen in der Gegend von Potsdam zu derselben Zeit, als über Italien der „Butterm“ niederging. — Sogar in Berlin und Potsdam will man bemerkt haben, daß der Regen, der am Montag Morgen hier fiel, auffallend viel Kälte und Sand enthielt. — Ferner wird aus dem Sidon Deferredes gemeldet: In Sidon, in Sidon (Karibai) war Sonntag Nacht heftiges Wetter, dann fiel im ganzen Thal Schnee mit Hagel von auffallend rothbrauner Farbe. In Trient trat starker Schneefall mit hartem Gewitter ein. In Bologna fiel Montag früh eine starke Schammschicht, welche die Straßen und Häuserdächer bedeckte.

\* (Aus Furzt vor einer Operation) sprang die Mättern Flora S. aus dem zweiten Stock einer Klinik im Norden Berlins auf den Hof hinaus und land auf der Stelle den Tod.

(Neberschwemmungen in Krakow) Man meldet aus Krakow: Die Flüsse Sade, Krowa und Cadme sind ausgebrochen und haben die Felder in der Umgegend unter Wasser gesetzt.

(Wichtige Wahlergebnisse in Bulgarien.) Bei den Gemeindevahlen in Stara Zagora siegten die Anhänger Stollows gegen die vereinigten Regierungsparteien; während der Wahlen kam es zu Zusammenstößen, bei welchen acht Anhänger Stollows schwer verletzt wurden.

\* (Der unter dem Verdachte der Ermordung des Mittelmeyers u. Krösig) verhaftete Unteroffizier Merien ist aus dem Gefängnis von Gumbinnen entwichen. Merien hatte mehrere Gefängniswärter in seine Zelle gerufen unter dem Vorwande, das Fenster seiner Zelle zu schließen. Als die Wächter sich dem Fenster zuwenden, sieht Merien sie zur Seite, erzieht zur Seite hin und schlägt dieselbe hinter sich zu, jedoch die Wächter in der Zelle eingeschlossen zu sein. Dagegen unerschrocken Natouillen zu Fuß und zu Pferde die Stadt durchzusehen und verschiedene Handreichungen vorgenommen wurden, ist Merien bisher noch nicht wieder ergriffen worden. Eine weitere Meldung besagt: Der „Dresdner Zeitung“ zufolge fehlt jede Spur über die Richtung, nach welcher sich der aus der Untersuchungsanstalt in Gumbinnen entwichene Unteroffizier Merien zur Flucht gemacht hat. Bei dem Veramwerden der Flucht wurden sofort die Häuser in der nächsten Umgebung des Gefängnisses abgelaßt, reisende Natouillen vom Dragooneregiment nach allen Richtungen hin ausgesandt und vom Infanterieregiment 88 der Bahnhofs sowie sämtliche Chaussees besetzt. Spätpatrouillen durchsuchten die Gebäude in der nächsten Umgebung der Stadt. Es ist anzunehmen, daß sich der Flüchtling nach der zwischen Grenze genenchtet hat, die ungefähr fünf Meilen entfernt ist. Darnach ist und Rebel dürfen die Flucht begünstigt haben.

\* (Freigesprochen.) Der Bedarbeiter Kley vom „Nischenburger Bedarbeiter“, der anlässlich der preussischen Erbschaftsbesetzung an Lord Kitchener einen etwas derben Vergleich zwischen diesem und dem Wäuber Kneißel eine Messerscheibung bezuglich haben sollte, wurde vom Schwurgerichte freigesprochen.

\* (Krawalle in Spanien.) In Torrello ereigneten sich ähnliche Szenen wie in Mannheim. Die Arbeiter zündeten das Haus eines Bauleiters an. Es fand ein Zusammenstoß mit der Polizei statt, die von der Schutztruppe Gebrauch machte. Mehrere Personen sind verwundet.

\* (Vor Schred gefürchtet.) Ein neunjähriger Knabe in Altana hatte von seinem Vater vor zwei Wochen eine Larve geschenkt bekommen. Der Knabe band sich die Larve vor und stellte sie in einen dunklen Kasten in der kleinen Gärtnerstraße. Als nun ein siebenjähriges Mädchen die Larve hinunterkam, sprang der Knabe mit Gedrüll auf das Mädchen zu. Die Larve brach in Schrecken beständig zusammen. Trotz aller ergriffenen Kunst war das Kind nicht zu retten, nach zweistündlichem Krankenlager starb es.

\* (Verhaftung eines Leichenräubers.) Den Verbrechern, die Anfangs Januar das Erbgebirg des Rittergutsbesizers v. Wolff zu Oronow bei Thorn eroberten, dort ein Sarge gewaltsam geöffnet und die Leichen geplündert haben, ist man jetzt auf der Spur. Der Arbeiter Batsch aus Babau hat an einen Händler für geringes Geld einen Brillanten verkauft, der aus dem Erbgebirg stammend erkannt wurde. Batsch ist bereits verhaftet.

\* (Varnachisches Unglück.) Der römische „Fanti“ befiel von einem Complot, das die Absicht hatte, das Duxinal in die Luft zu sprengen. Dieses Complot wurde jedoch rechtzeitig entdeckt. Die Regierung hat alle Depechen hierüber sistieren lassen.

\* („Ehren-Sig“) der famole Herausgeber des „Bayr. Vaterland“, ist, wie man aus München meldet, wegen Geisteskrankheit ins Irrenhaus gebracht worden. Damit schwindet — wenigstens vorläufig — eine der populärsten Erscheinungen des Reichslands von dem Reichstag. Der Sig hat in seiner hiesigen künftigen Seiten, die ihn mitunter zum Clown machten, unlangbar einen nicht geringen Einfluß in seinen engeren Vaterlande ausgeübt, leider nicht zum Nutzen des Reichslandes. Sein verbotener Freizeithobby jog einen Partikulärismus in ihm, der ihn mitunter zu den drohlichen Seitenprüngen in seinem Erbsogrand veranlaßte. Mit Sig dürfte wohl aus dem Land abgezogen, das „Bayr. Vaterland“, fallen.

\* (Entsehltes Unglück.) Am 26. Februar wurde in das Eisenbahnhöfver zu Kollow (Rußland) ein ganzer Transport schwer verletzter Arbeiter befördert, welche in der Nähe der Station Wolow mit dem Verhängnis des Schienenstranges von den Schneemassen befestigt gewesen waren. Am ersten Folgenmoment waren sie in Arbeit, und zwar, wie die „Russ. Wch.“ schreiben, mit Kupferackelung der bei solchen Gelegenheiten üblichen Vorkehrungsregeln, die darin besteht, daß zu beiden Seiten des Stranges kleine Schachte in den Schnee geblasen werden, welche die Arbeiter beim Vorstößen des Zuges aufnehmen im Stande sind. Nachdem die Strecke freigelegt war, machten sich die Arbeiter auf den Weg und bewegten sich zunächst durch den von hohen Schneemassen gebildeten Gange, der gesäumt war, daß an ein Ausweichen vor einem etwa bedrohenden Eisenbahnzuge nicht zu denken war. Kaum waren sie einige Schritte gegangen, als sie hinter sich das Rollen eines in voller Fahrt sich nähernden Zuges hörten. In wahnsinnigen Schreden ausfliehend, suchte ein Jeder nach Mitteln zur Rettung. Ein Theil veranlaßt die stellen Schneesande zu erlöthern. Andere rannten auf dem Strange vorwärts. Aber es war vergebens. Im Augenblick hatte der Zug den Querschnitt erreicht und sah mit Alles zermalmerndem Macht hinein, wobei die Aufstretter der Wagen, auch Dampfen, welche sich selbstständig an die Schneemasse geschleudert hatten, mit furchbarem Stoß unter die Räder schleuderten. Schließliche leitete die Waje der zermalmten Menschenleiber einen derartigen Wiederstand, daß der Zug von selbst zum Stehen kam. Die Verunglückten, deren Zahl sich auf 30 beläuft, wurden nach Kollow gebracht. Es wird behauptet, daß der Unfall keine Feierngefahr gebietet habe, und von dem ganzen Inoperational Überhaupt nur der Gedanke der Maßnahmen während der Fahrt. Dieser soll den Maßnahmen angelegt haben, ihm die Führung der Locomotive zu überlassen, und ist darüber mit dem Betrunkenen in ersten Streit geraten.

\* (Zur Gefangennahme Kneißels.) Der Raubmörder Kneißel, über dessen endlich erfolgte Verhaftung wir wiederholt berichteten, hat nach seiner Gefangennahme noch interessante Gesandnisse gemacht. Wie bekannt, nahm der schwer verwundete Räuber gleich nach seiner Inhaftnahme die Fällung der Fällung in Anspruch. Durch diesen stand dürfte Kneißel verurteilt worden sein, nachdem er sein Gewissen dem himmlischen Richter gegenüber erleichtert hatte, sein Herz aus seinen Transportverrichtungen auszusprechen. Nach seinem eigenen Geständnisse hielt sich Kneißel in letzter Zeit die Nächte über im Gehört des Bauern Weber in Gelsenhofen ohne dessen Wissen über einen Monat auf und wußte sich Kenntnis davon zu verschaffen, daß sich unvorsichtiger Quartierherr aus dem fährlich erfolgten Verkauf von zwei Ochsen etwa 800 Mk. Baargeld im Ganze hatte. Weber

wäre nach dem Geständnisse Kneißels in nächster Zeit von ihm dieser Baarschaft heran zu werden. Der Raub hierzu war bereits ausgeführt. Ein höchst wichtiges Geständnisse seiner ist, daß er vom Fleckbauer in Dresdenrum geradezu genötigt wurde, in dieser Anwesen zu kommen. Als er kurze Zeit dort gewesen sei, habe ihm der Fleckbauer mitgeteilt, er habe inoffiziell zum Gebarmittelmannschaften von Altomünster geschickt, den auch der verdammte habe schon lange die, er werde nicht eine Kammer anweisen, von der aus er beste Hilfe niederbringen könne. Er habe sich dazu überreden lassen und getan, was der Fleckbauer verlangte. Während der Belagerung hat Kneißel durch Mitleid, Angst und Hunger arg gelitten: er gab an, seinen Belagerern während der ganzen Nacht zugehört zu haben. Als am Morgen plötzlich die Beschlebung eodiert wurde, sei ihm gleich nach einem der ersten Schüsse sein Revolver aus der Hand geschossen worden, worauf er ins Hausinnere flüchtete.

\* (Starker Schneefall) ist am Montag Nachmittag in Köln eingetreten. Auch im ganzen Ruhrgebiet ist Montag Schnee niedergegangen. — In Folge des starken Schneefalles sind im Ruhrgebiet die Telegraphen- und Telephonleitungen allgemein gelodet; die Ständer mit den Fernsprechanlagen sind theilweise umgestürzt. Die Eisenbahnzüge verkehren mit großen Verpätungen. Dienstag früh trat Schneewetter ein. Abends Nachmittags trat in Düsseldorf bei starker Ausdehnung Schneefall ein, der bis in die Nacht dauerte. Es sind große Störungen verursacht, kaum der dritte Theil der Telegraphenleitungen dürfte unversehrt sein. Der Betrieb der Straßenbahn ist theilweise eingestellt. — Auch in Krefeld herrschte Montag Abend und in der folgenden Nacht starker Schneefall. In den Telegraphen- und Telephonleitungen sowie an den Dächern ist großer Schaden angerichtet. Der allgemeine Verkehr ist gestört. — In der Nacht zum Dienstag herrschte ebenso in Schwerin in Mecklenburg starker Schneefall, der an den Telegraphenleitungen mehrfach Schaden anrichtete. Ein kleiner Sturm auf dem Strand an welchem Telegraphenstützen verankert waren, wurde durch den auf den Dächern lastenden Schneeeindring umgestürzt.

\* (Die Berliner Untergrundbahn.) Die Stadt Berlin nimmt nach ihren eigenen Plänen den Bau der Untergrundbahn in Angriff. Die Firma Siemens & Halske tritt von ihren Projekten zurück.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das schönste Dilettanten- und Conformationenbüchlein ist unweilich die Bibel in Bildern von Schnorr von Carlsfeld, die in neuer billiger Ausgabe vorliegt. Und war sie schon bei dem Hefenberger Verlage von M. 42. — So weit verbreitet, so wird sie bei dem jetzigen so bedeutend ermäßigten Preise von M. 20. gebunden in Ganzleinen mit Goldschnitt nun erst recht in alle Hände dringen. Trotz der Ermäßigung ist aber die neue Ausgabe durchaus der alten ebenbürtig an Ausstattung und Inhalt; wobei sind es die 160 ganzseitigen Holzschnitte zum alten und 80 zum neuen Testament, die in ihrer schönsten Frömmigkeit zum Herzen sprechen. Die Bibel ist deshalb bei uns nicht ohne ein Festgebinden geeignet. Die Verlagsanstalt überweist einen Theil des Abgangsumsatzes der hiesigen Herberge zur Heilmath.

### Produktenbörse.

Berlin, 13. März.  
Weizen 1000 kg Mal 158,75, Juli 160,75, Sept. 163,50 Mk.  
Roggen 1000 kg Mal 142,00, Juli 141,50, Sept. 142,75 Mk.  
Hafer 1000 kg Mal 136,75, Juli 135,50 Mk.  
Rais 1000 kg amerik. Witz loco Mal 106,25, Juli 106,00 Mk.  
Hübel, 100 kg Mal 54,60, Oct. 48,70 Mk.  
Spiritus 70er loco 44,20 Mk.  
Die Mattigkeit in Nordamerika und flüchtiges höchstes Wetter haben natürlich hier den Getreidehandel nicht günstig beeinflussen können, zumal die Zufuhr aus dem Baltischen umweltsen benorht. Weizen und Roggen besaunteten ihren Preisstand nur unwesentlich. Hafer war zwar nicht billiger zu beschaffen, blieb aber umbehalten. Hübel der Steigerung in Paris folgend, anfänglich höher gehalten, hat den Fortschritt nicht behauptet, als färleres Angebot sich zeigte. Auch heute ließ sich für 70er Spiritus loco ohne Faß mehr als 44,20 Mk. nicht erzielen.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 14. März. Das kemberger Polenblatt „Gaz“ bringt Entthüllungen über Vorgänge bei dem dortigen Magistrat, die geeignet sind, den Ruf, in dem die öffentlichen Anstalten in Galizien stehen, noch weit mehr zu verschlechtern. Die Rückstände an directen Steuern betragen danach in Lemberg sieben Millionen Kronen. Der Kaiser bestige oder mit einer Denunciation droht, zahlt überhaup keine Steuer. Es giebt kemberger Gemeinderäthe, die Zehntausende schulden; viele haben seit 24 Jahren keinen Kreuzer gezahlt. Ganze Häuser von Steuerreueudanten werden in die Kanäle gegeben. Lemberg hatte im Jahre 1900 60 pCt. Steuerrückstand. Der Gas verlangt sofortige Untersuchung.

Rom, 14. März. Auf dem Bahnhof in Mailand wurden sechsbedürftigste nach Genua, Antwerpen und Liverpool gehende junge Leute aus Subditalen angehalten. Fast alle hatten Pässe, nur 47 konnten polizeilich freigegeben werden. Die Leute sind nach einer Meldung des „Popolo Romano“ für die englische Armee angeworben. Weiter kommt aus derselben Quelle folgende Nachricht: 650 junge Leute aus dem südlichen Italien begaben sich über Genua nach Liverpool, wo sie in die englische Transvaalarmee eintreten. Sonderbare Schindler!

Indianapolis, 14. März. Der frühere Präsident Harrison ist gestorben.





Bl. 5.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Böhner in Merseburg.

1901.

Bestandtheile in Zeitschriften, Monatsheften u. dgl. Gegenständen (auch nach) nach dem letzten Reichsgesetz vom 29. 10. 1900, § 1, lit. c, per Blatt von dem Verlage dieser Zeitschrift zu bezahlen. Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt. 15.



### Das Selbständige der englischen Mode.

Wenn man von einer „Mode“ spricht, hat man unwillkürlich den Gedanken an die Pariser Mode, an jene geistvolle und gewaltige Strömung, die der ganzen gebildeten Welt vorleuchtet, wie sie sich zu kleiden hat. Selbst Amerika hat sich von dieser Modemacht nicht frei machen können, und England ist das einzige Land, das eine selbständige, eigene Mode besitzt. Gewiß machen sich auch in England die „Frans“ oder „Parisian“-Artikler fahbar, aber sie sind nicht als Allgegenwart eingeführt und bleiben ein Importartikel, ebenso gut wie die bösen Grenchenweine oder wie der russische Caviar.

Die englische Mode weicht in ihren Grundzügen nicht von der allgemeinen Mode ab, aber auch nur in ihren Grundzügen. Den Aufbau befolgt sie ganz nach ihrem Gutdünken, passend für die Rassemannheit der Engländerin, wohlgeartet in ihre Sphäre.

Die schlanke Engländerin könnte sehr wohl all das Ueberladene, Phantastische, Extravagante der Pariser Mode tragen; aber sie verachtet es. Wohl liebt sie die Garnituren und das Elegante, aber es muß düstlich und archaisch sein in einer gewissen vornehmen Einfachheit. Sie verachtet es, was die Französin nicht verachtet: ihrer Straßentoilette ein vollständig anderes Gepräge zu geben, als ihrer Toilette im Hause, in Gesellschaften. Für die Straße ist das Einfachste nicht einfach genug und die Te-gown-Toilette kann nicht praktisch genug sein. Das Intellektuelle Englands mag an dieser weisen Vorlesung größtenteils teilhaben, denn die feuchte, nebelige Luft, die ständig massen Straßen und der scharfe Meereswind machen die elegante Straßentoilette, den Foketten zartfarbigen Japan und den Federgeschmückten Hut unmöglich. Andererseits aber trägt das Interesse, das man seinem Heim gibt, den Rest dazu bei, sich für sein Haus und dessen liebe Bewohner und Gäste nie hübsch genug machen zu können. Aus diesen vorwiegend praktischen Gründen ist die Engländerin



Fig. 1. Besuchskleid aus schwarzer Peau de soie mit fräckenblauselentalle; auch für ältere Frauen.

Fig. 2. Abendkleid aus weißer Libertyseide mit Madarrod; auch für stärkere Damen.





(Sailor hat) seit langem der dokumentierende Hut für die Engländerinnen geworden und mit ihm der suffreie Rock, das alatte Caillienkleid, das bunte Cape und der Gummimantel, heuer in Gigerifacon. Man geneigt hier niemals das Schauspiel einer mit ihrer Rockschleppe die Straßen feierenden Dame oder aber auch den Anblick des elegant, aber mühselig hoch zu schürzenden Rockes.

Die Engländerin ist praktisch, und das beweist sie in ihrer Kleidung am besten. Sie ahmt auch in Kleinigkeiten die Französin nicht nach, die eine moderne Haartracht sofort annimmt, eierlei ob diese gerade für ihr Gesicht entstellend ist oder nicht. Die Britin ist keine Modenarrin, aber sie liebt das Moderne, das Schöne, das Duzige, sie liebt es für den intimen Reiz der Geselligkeit, der Häuslichkeit. Und es ist vollständig unangebracht, die Britin nach den Gestalten der Witzblätter oder nach denjenigen Engländerinnen zu beur-

teilen, die aufständig in Sachen den Continent betreffen. Die Engländerinnen tragen ein allerlei Bild auf der Straße mit ihrem reichen Cent, ihren schönen Haarmüden, ihrer Einfachheit nach außen und ihres ideal profanen Straßenanzuges. Der kleine, einfache Matrosen-Strohhut, den sie auch im Winter trägt, giebt ihr etwas jugendlich Keckes, etwas hübenhaft Fröhliches.

Was auch die diesjährige englische Wintermode brachte, Mäntel, Hüte und Hüte, es bleibt einfach und geschmackvoll praktisch, sobald es nicht um ein Modell ist. Merkwürdig ist es übrigens, daß die meisten Gestirte die Pariser Modelle in einem besonderen Schaufenster unterbringen mit der Beschriftung „Parisian Mode“. Ihre eigene Mode sondern sie ab. Dies können sie besonders gut in den Stoffen thun, denn die englischen Damenkleiderstoffe sind ganz eigenartig. Meist sind es dicke, schwere Gewebe mit rosenartigen

Schlag und sind in indirekten gehalten. Sie bieten der einfachen Art der Kleider halten eine gewisse Einfachheit, trotzdem im Verhältnis zu den Stoffen des Moments billig. Und die englische Mode ist ihrer Zeit, was die, meist in schwommen in der letzten Jahren. Taffet und ist in England beliebt, vielleicht diese Stoffe fabriziert werden.

Die Abgeschlossenheit und die Gelegenheit des Lebensstränge erstreckt sich auch auf die Damen. Man trägt, was man für und praktisch hält und was eigene Heimat fabriziert. Schür für die Engländerin nur was sich ist, und sie ist die einzige der zivilisierten Welt, die in Kleidung die passende Beigekasse zur Nation steht.

„Wiener Mo-

## Mode und Handarb.



Fig. 5. Ballkleid aus rosafarbigem Mousseline rosée und Crêpe de Chine mit d'Argentian-Spitze.

Fig. 4. Ballkleid aus Spitzentüll mit gestickter Figarette für junge Frauen.

26.



Unter dem Spitzenbesatz der Bluse ist Seidenstoff angebracht. Die Spangenteile sind mit Stoff netz gemacht und an den Kanten abgestepelt. Der Passentragen aus Musselinfaltenlagen ist mit einem Köpfchen aus Seidenmuffelina begrenzt und reicht in runder Form auch über den Rücken. Die glatten Ärmel haben Spitzengespalten; Sammbandquertel mit echter Schmale. Material: 9-11 Mr. Seidenstoff.

Fig. 2. Abendkleid aus weißer Eberlyseide. Der Verschluss des Rockes geschieht rückwärts in der Mitte verdeckt mit Haken; an dem oberen Teil des Rockes sind, damit er sich faltenlos dem Körper anschmiegt, kleine Fischbeinhaken anzubringen. Bei dieser Machart ist eine sehr sorgfältige Anprobe Bedingung. Der Rock wird mit Seidenfutter unterlegt und am Innenrand mit einem Volant aus Spitzen oder Musselina befestigt; sein oberer Rand ist mit einem dünnen Passepoile einzufassen. Die Blusenteile, die unter dem Rock getragen wird, hat in gemüthlicher Art zu schneidendes, vorne mit Haken schließendes Futter; der Oberstoff verbindet sich entweder ebenfalls in der Mitte unter der überstreichenden Spange oder seitlich an Ähsele und Ceilnath mit kleinen Hähchen. Die Spitzengespalten und Dierede sind mit Gaze unterlegt und werden am Rücken in gleicher Art angebracht wie vorne. Den faltigen, hohen, mit Fischbeinhaken gepuzten Stieftragen knüpfert ein schmales Spitzchen. Die Ärmel erweitern sich am unteren Rand zu getheilten passipolirten Stulpen und sind mit Diereden befestigt. Material: 10-11 Mr. Eberly.

Fig. 3. Wallkleid mit Spitzeneinfaltungen. Die Grundform des Kleides wird aus Seidenstoff (entweder in gleicher oder abwechselnder Farbe) in Zwickel geschnitten, das Oberkleid aus dem duftigen Stoff ist rund geschnitten, um in reichen Falten aufzuliegen. Wie die Abbildung anzeigt, sind dem Rock Blattfalten aus cremefarbiger d'Argentan-Spize zu infundieren, die auch am Rande von einem Spitzebändchen ausgehend, anzubringen sind. Das Material zur Herstellung des Kleides nicht mit Seidenböschchen oder Tautapeten, auch Gold- oder Silberstypfen befestigt Musselina für den Rock; die Taille ist aus gleichfarbigem Crêpe de Chine anseierigt und nur mit einem Blusenplastron aus dem Rockstoff versehen; die Crêpe de Chine-Teile werden wie angegeben drapiert und mit zwei Reihen von Sammbändchen abgeschloffen, so daß sie ein figaroäcchen formen. Das Rockquertel aus Crêpe de Chine kann allenfalls zum Abnehmen eingerichtet sein. Drapierte Ärmel mit Sammbandrosetten. Material: 8-9 Mr. Seidenstoff zur Grundform, 5-6 Mr. Musselina, 3-4 Mr. Crêpe de Chine.

Fig. 4. Wallkleid aus Spitzentüll für junge Frauen. Das Jacketchen des prinzeßförmig geschnittenen, mit einem gleichartig geformten Unterkleid aus Seidenstoff versehenen Kleides ist aus silbergrauem Satin duchesse geschnitten und mit Stahl oder Silber geziert, wie angegeben, so daß die Stickerei abgesetzte Ornamente und eine die Kanten umgebende Bordure formt. Das Unterkleid und auch das Oberkleid verbinden sich rückwärts mit Haken, doch hat dies in sehr genauer, unmerklicher Weise zu geschehen, was ganz leicht möglich ist, wenn in der Mitte zwei gegenständige Falten eingesetzt werden. Ist dies nicht der Fall, so muß die Grundform vorne schließen und das ein wenig dropierte Vorderblatt des Oberkleides bis zur Seite übertreten und sich da mit Haken verbinden. Der Verschluss des separat anzulegenden Jacketchens geschieht mit Spangen aus Sammband. Den Ausschnitt füllt ein Plastron aus Seidenmuffelina aus. Die halblangen Ärmel endigen in Spangen. Das Ueberkleid ist grau, der Tüll tief-cremefarbig.

Fig. 5. Blusenteile aus goldgeputztem Velvet mit anpassender Futtergrundform, die vorne in der Mitte mit Haken schließt, während der Oberstoff sammt der Passe bis zur Ähsele und Seitennaht übertritt; vorne ist er ein wenig geschopt, rückwärts anpassend. Die Passe besteht aus drei übereinander liegenden, an Vorder- und Rückenteilen gleichartigen Teilen, deren zu spigen und runden Jäckchen ausgeschnittene Ränder festnähert werden. Desgleichen die Epauletten, Sammbandtragen und Gürtel.

Fig. 6. Blusenteile aus schwarzem Cafet mit anpassender Futtergrundform, die vorne mit Haken schließt. Der zu Säumer abgehängte, vorne und rückwärts gleichartige Oberstoff tritt bis zur Ähsele und Seitennaht über und haft sich hier fest; die Jäckchenteile werden dann angehaft. Sie sind festnähert und können am Rücken teil entweder gleichartig geformt sein oder den Säumerstoff zu einer Passe formen. Die Ärmel sind in Säume abgehängt, die als Schoppe aufspringen. Material: 5-6 Mr. Cafet.

Fig. 7. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 8. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 9. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 10. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 11. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 12. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 13. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 14. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 15. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 16. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.

Fig. 17. Promenade- u. Besuchs Kleid aus schwarzem Amazonenüch. Unter dem ganz anpassenden Spencer trägt man eine Blusenteile aus schwarzem Cafet, die mit Goldbündchen verziert sein und allenfalls mit einem Goldquertel abschließen kann. Den Besatz des Kleides geben überflüssige schwarze Seidentressen, die an der oberen Kante mit Zierbändchen gerändert und in angegebener Art mit grauen oder sonst abtönenden Bias aus Atlas verziert werden. Die in Bogenform angebrachten Bias sind mit Chenillengittern versehen. Am Rock erscheint dieser Besatz in fünf Parallellinien angebracht. Den Spencer deckt er, wie angegeben, in Bogenreihen und setzt sich in gerader Form über die Rückenteile fort, die Ärmel umrahmt er ebenfalls. Der Spencer schließt seitlich mit großen Oliven, sein hoher Sturmfragen ist innen mit Utrahan montiert. Der Rock wird aus geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftelt.



Fig. 5. Blusenteile aus goldgeputztem Velvet.



Fig. 7. Promenade- u. Besuchs Kleid mit überflüssigen Besätzen für schlankere Damen.



Fig. 6. Blusenteile aus schwarzem Cafet; auch für stärkere Damen.





Das alte Glück.

Das alte Glück, das süße Leid,  
Die alte Jugendseligkeit  
Laß fahren, Herz, laß fahren!

Mid' suchst der Gram heraus zur Nacht,  
Und all mein Weh ist jäh erwacht  
Nach Jahren noch, nach Jahren.

Kein Gott die Jugend wiederleibet,  
Den Gram, wie man nur einmal liebt,  
Laß fahren, Herz, laß fahren!

Hermann Kleinhe



Bei Herstellung von Felsen im Aquarium  
acht man darauf, daß dieselben recht unregelmäßig,  
mit Durchlöchern, Vorbrüngen und Nischen ver-  
sehen, aufgebaut werden. Hierbei kann man der  
Phantasie großen Spielraum lassen und recht  
bühliche, natürlichen Szenarien ähnliche kleine  
Gruppen schaffen. Sind die Felsen groß, so forgt  
man ja für genügende Stellen, in welche geeignete  
Pflanzen ausgelegt werden können, denn die Be-  
pflanzung macht erst das Bild vollständig und  
natürlich. Auch giebt es eine Menge geeigneter  
Pflanzen, welche an solchen Stellen mit Vorliebe  
wachsen und gedeihen. Ein aufmerksamer Pflanzen-  
freund wird bald die geeigneten Pflanzen heraus-  
finden und zu vermehren wissen. Die Temperatur  
des Wassers soll natürlich derjenigen, welche die  
betroffenen Pflanzen erfordern, entsprechen.

Behandlung polierterer Möbel. Man hört  
oft Hausfrauen sich beklagen, daß ihre polierten  
Möbel so schnell unansehnlich werden. Sie glauben,  
der Tischler oder Polierer trage die Schuld, während  
ihre schlechte Behandlung allein den Schaden be-  
wirkt. Man beachte folgende Maßregeln zum  
Schutze der Politur. Polierte Möbel müssen vor  
allen geistigen Flüssigkeiten, vor Rum, Brannt-  
wein, Sekt u. dergl. sorgfältig verwahrt werden;  
sie dürfen auch nicht, wenn sie durch die Sonnen-  
und Regenhitze erwärmt sind, naß oder feucht ab-  
gerieben werden. Ueberhaupt muß das Abwischen  
unterbleiben, wenn die Möbel aus der Wärme in  
die Kälte kommen und dadurch beschlagen oder  
feucht geworden, bevor sie nicht wieder von selbst  
trocken geworden sind. Muß man polierte Möbel  
naß abwischen, so muß dies mit einem weichen  
Tuche und nicht in der Wärme geschehen und  
alles Feiden vermieden werden, sonst verlieren sie  
ihren Glanz.



Das Abwischen gebrauchter Blumentöpfe  
ist für das Gedeihen der Pflanzen, welche später  
darin eingepflanzt werden sollen, sehr fördernd, da  
der anhaftende Schlamm die Poren des Topfes ver-  
schließt, oft schädliche Pilzkeime beherbergt und  
sogar auf den neu einzupflanzenden Stod über-  
tragen würde. Es ist deshalb gut, alle geleerten  
Blumentöpfe sobald als möglich abzuwischen, damit  
sie beim demnächstigen Gebrauch rein und trocken  
sind. Es erleichtert das Reinwischen, wenn man  
die Töpfe in einen Kübel mit Wasser legt, damit  
der Schlamm sich gut löst; mit einer scharfen Bürste  
läßt sich dann die Reinigung außen und innen  
leicht bewerkstelligen. Weißer Anstrich an den  
Töpfen, der von sehr kalkhaltigem, zum Gießen ver-  
wendeten Wasser herrührt, ist mit einem passenden  
Hölzchen abzutragen, eventuell unter Zuhilfenahme  
von Lauge zu entfernen.

Baum Treiben der Spagnumen. Beim  
Treiben der Spagnumen bemerkt man zuweilen, daß  
die Mittelnerven, welche sich schon gebildet haben,  
nicht aufblühen. Die Ursache davon liegt in der  
sehr oft trockenen Luft des Wohnzimmers. Durch  
die Lufttrockenheit trocknen nämlich die an den  
Spitzen der Blütenblätter befindlichen Hälften,  
welche gewöhnlich ein grünliches Ansehen haben,  
ein und können sich nicht trennen, weil sie schon  
etwas weß geworden sind. Man forgt daher für  
feuchte Luft, indem man reichlich Wasser verdunsten  
läßt. Die Spagnumen lieben überhaupt eine mäßig-  
feuchte Umgebung und erlangen hier ihre beste  
Ausbildung.



Karpfen in Rotwein. Ein Karpfen in be-  
liebiger Größe wird getödtet, geschuppt, ausgenommen,  
gewaschen und mit feinen Speckfischen gepulvert;  
leicht gefaltet läßt man ihn zugedeckt eine halbe  
Stunde stehen. Alsdann legt man den Fisch ganz  
oberwärts in Stücke geteilt in eine passende Kasserolle,  
Mit „i“ nennt's Dir ein Längemaß,  
Beim Schneider liegt es nicht um Trach,  
Mit „i“ hört oft man's unter Mädchennamen.  
Sagt Du für alle jetzt entdect den Namen?

Für die kleine Welt.

Zahlenrätsel.

5

20, 2, 9, 18 eine Eigenschaft  
5, 7, 13, 17, 11, 15 ein Titel,  
16, 12, 10, 5, 7, 10 4 ein Vorname,  
7, 13, 6, 8, 14 muß es jeder mit seinem Berufe  
nehmen,

19, 9, 6 ein Verhältniswort,  
8, 3, 1, 5, 8, 7, 6 ein Land,  
16, 7, 12, 4, 3, 13 eine Stadt.

Macht man das erste und vierte Wort zu Ding-  
wörtern, so ergeben die gefundenen Wörter, von  
oben nach unten gelesen, den Namen eines jungen  
Regenten.

Silben-Rätsel.

an, au, be, er, ge, gel, lel, nach, rin, ros.

Su suchen sind fünf dreifsilbige Wörter, deren  
Anfangs- und Endbuchstaben oben gegeben sind.  
Wer die richtigen Wörter gefunden hat, kann  
sie so ordnen, daß ihre Mittelsilben eine Stadt in  
Westpreußen ergeben.

Palindrom.

Da sitztest und mit Jubel nieder,  
Doch leiden wir dabei nicht viel.  
Denn schnell erhebet Du uns wieder,  
Und unser Fall war Dir ein Spiel.

Distichon.

Ein angebrannt Gericht,  
Mein Freund behagt Dir nicht;  
Doch eines ist mir wohlbelohnt,  
Das schmeckt erst eben angebrannt.

Konsonantisches Wanderrätsel.

Mit „b“ durchräuscht es brausend Deutschlands  
Fluren,  
Mit „d“ doch ist es nur ein Flüsschen klein;  
Mit „f“ gehört's nicht zu den Kreaturen,  
Es ist ein Märchenwesen, sticht's kein.  
Mit „l“ nennt's Dir ein Längemaß,  
Beim Schneider liegt es nicht um Trach,  
Mit „i“ hört oft man's unter Mädchennamen.  
Sagt Du für alle jetzt entdect den Namen?

Telegraphenrätsel.

Die Punkte und Striche entsprechen den einzelnen  
Buchstaben der nachstehenden, in anderer Reihen-  
folge aufgeführten Wörter: Erich, Eist, Milie,  
Wird, Trieb, Wein.

Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die auf  
Punkte fallenden Buchstaben im Zusammenhang  
ein Sprichwort ergeben.

Scherzfrage.

Was dauert am längsten?

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Auflösungen aus letzter Nummer.

Quadraträtsel:

l	u	a	b	e
n	e	b	e	u
a	b	w	e	n
b	e	c	r	e
e	n	a	e	l

— Rätsel: Flachs, Lech. — Charade: Das  
aus, auch.  
— Distichon: Rab, Alb. — Anagramm:  
Nun. — Logogramm: Die Bräute. — Palindrom:  
Der Reiche, die Reiche, das Reiche. — Scherz-  
fragen: 1. Der Ameisenlöwe. 2. Nordlicht.  
3. Venus. 4. An den Mühl- und Steuerz.



